



Bundesministerin Nahles besucht Berufsbildungswerk

Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) besuchte das Berufsbildungswerk in Bremen. In der Einrichtung des SoVD informierte sie sich über die Rahmenbedingungen einer erfolgreichen Ausbildung für Menschen mit Behinderung. Dabei lobte Nahles das Berufsbildungswerk und bezeichnete dieses als „eine Einrichtung mit Modellcharakter“.

Dr. Torben Möller, Geschäftsführer des Berufsbildungswerkes, weiß das Interesse der Bundesministerin sehr zu schätzen. Bei einem Rundgang erläuterte Möller, dass

die Einrichtung sowohl eine hohe Fachkompetenz als auch eine beachtliche Erfolgsbilanz in der Ausbildung von jungen Menschen mit Behinderung vorweisen könne: „Wir haben

bis heute rund 3100 junge Menschen mit Behinderung erfolgreich ausgebildet. Allein im letzten Jahr bestanden über 90 Prozent ihre Prüfung beim ersten Anlauf.“

Ebenfalls teil an der Besichtigung nahmen Martin Günthner (Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen; SPD), Dr. Götz von Einem (Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven), Gerd Meyer-Rockstedt (Vorsitzender des SoVD-Landesverbandes Bremen) und Adolf Bauer (SoVD-Präsident). Sie alle wurden in den Werkstätten von den Auszubildenden empfangen. Im Bereich Informatik demonstrierte beispielsweise Chantal Bejazaga ihre Arbeit in dem computergesteuerten Holzbearbeitungszentrum. Unter ihrer Anleitung durfte Bundesministerin Andrea Nahles die Maschine sogar selbst starten.



Der Auszubildende Marcel Lindemann im Gespräch mit Bundesministerin Andrea Nahles. Er erklärte der Politikerin, worauf es bei seiner Arbeit im Bereich Fahrzeugpflege ankommt.



V.li.: Dr. Götz von Einem, Adolf Bauer, Andrea Nahles, Dr. Torben Möller, Martin Günthner und Gerd Meyer-Rockstedt.

Für eine Stärkung auf dem Rundgang sorgten die Auszubildenden im Gastgewerbe und die Beiköche. Sie servierten einen Stehimbiss im Werkstattambiente. Danach ging es in den angeschlossenen Wohnbereich. Insgesamt 260 junge Menschen, die nicht aus Bremen oder der näheren Umgebung kommen, wohnen in dem Internat des Berufsbildungswerkes. Hier sprach Nahles mit Jana Maria Revermann. Die Auszubildende im Büromanagement ist Rollstuhlfahrerin. Die Zimmer und der Sanitärbereich sind speziell für sie ausgestattet.

Die SPD-Ministerin zeigte sich beeindruckt von dem um-

fassenden Gesamtangebot des Berufsbildungswerkes. Auch Senator Martin Günthner teilt das Interesse für junge Menschen mit Behinderung. Er sieht die Politik noch stärker in der Pflicht, die entsprechenden Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass die jungen Menschen nach Abschluss ihrer Ausbildung auch in der freien Wirtschaft unterkommen können. Dr. Torben Möller betonte in diesem Zusammenhang die Bedeutsamkeit der Verbindungen zwischen Berufsbildungswerk und Betrieben. Er sagte, eine enge Vernetzung gehöre zu seinen vorrangigen Zielen, um so die Teilhabe der Auszubildenden zu gewährleisten.



Am 26. Juni ist wieder „Krach-Mach-Tach“

Der „Krach-Mach-Tach“ ist gelebte Inklusion. Es handelt sich um Deutschlands größte Parade für Menschen mit und ohne Behinderung. Am 26. Juni zieht sie bereits zum fünften Mal während der Kieler Woche durch die schleswig-holsteinische Landeshauptstadt – natürlich mit ordentlich Lärm und Musik.

Organisiert wird der „Krach-Mach-Tach“ von dem Büro des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung. Größter Unterstützer ist der SoVD Schleswig-Holstein. Auf einer Pressekonferenz forderten Dr. Ulrich Hase, Landesbeauf-

tragter für Menschen mit Behinderung, und Sven Picker, Landesvorsitzender des SoVD Schleswig-Holstein, Menschen mit und ohne Behinderung zum Mitmachen auf.

„Mittendrin sein in unserer Gesellschaft. Das heißt für uns: gemeinsames Lernen, Leben und Arbeiten. Das ist gelebte Inklusion. Inklusion zielt auf ein Wir in unserer Gesellschaft. Sie will Grenzen überwinden und Gemeinschaft stiften. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, Zeichen zu setzen, und der Krach-Mach-Tach soll für die inklusive Gesellschaft werben“, sagte Sven Picker.

Ulrich Hase freute sich darüber, dass die Veranstaltung mittlerweile so viele Menschen erreicht: Krach schaffe Aufmerksamkeit und Musik verbinde die Menschen.

Am 26. Juni findet auf der Jungen Bühne Kiel im Ratsdienergarten auch wieder ein Musikwettbewerb statt. Dabei sorgen Bands mit selbst komponierten Musikstücken für Unterhaltung. Unter den Musikern sind sowohl Menschen mit als auch ohne Behinderung. In ihren Beiträgen geht es um eine inklusive Gesellschaft.

Die zweite Aktion an diesem Tag ist der traditionelle „Umzug der Krach-Macher“. Hierbei ziehen Menschen mit und ohne Handicap mit selbst gebauten Instrumenten durch die Kieler Innenstadt. Dabei wetteifern die Teilnehmer um die kreativste Darbietung. Die erstplatzierte Band sowie die erfolgreichsten „Krach-Macher“ erhalten bei der Siegerehrung Preise in Höhe von bis zu 1000 Euro.



Der „Krach-Mach-Tach“ findet parallel zur Kieler Woche statt. Den begleitenden Musikwettbewerb im letzten Jahr gewann die Band Vacuum. Vor dem Kieler Landeshaus warben die Musiker gemeinsam mit dem Landesbehindertenbeauftragten Dr. Ulrich Hase (3. v. li.) und dem SoVD-Landesvorsitzenden Sven Picker (2. v. re.) für den diesjährigen „Krach-Mach-Tach“ am 26. Juni.



Weitere Informationen und die Teilnahmebedingungen für die genannten Wettbewerbe finden Sie im Internet unter www.krachmachtach.de. Ansprechpartner ist der Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung, Karolinenweg 1, 24105 Kiel, Tel.: 0431/9881627, E-Mail: team@krachmachtach.de.